

Verbrechen 7b3

Von Rav (www.drzgl.de)

Es war 7:28 als der Wecker klingelte. Sie musste aufstehen oder ihr Bett würde sich selbst wegräumen, während sie noch drin war. Aber es war auch Zeit, dass 234/7 aufstand. Schließlich hatte sie jetzt 2 Minuten für die Toilette und dann würde dort das Licht wieder ausgehen. So stand sie auf und schaffte es gerade so, als das Licht im Bad wieder ausging.

Als sie in die Küche kam, waren 2 Toasts gerade fertig und lagen mit Erdbeermarmelade bestrichen auf dem Tisch, daneben dampfte der Kaffee. Auf dem Bildschirm liefen die Meldungen des Tages. Justin Bieber brachte nach 30 Jahren Pause ein neues Album heraus und irgendwo im Nahen Osten haben die letzten Muslime erneut versucht eine Pipeline anzugreifen.

234/7 schaltete den Monitor aus und machte sich für die Arbeit fertig. Es war Dienstag, also gab es den braunen Rock mit dem beigeen Shirt. Eine Kombination, die sie hasste. Einen Moment war da der Zweifel, ob sie nicht doch was Anderes anziehen sollte. Schließlich war es nicht verboten. Sie konnte es tun, wie sie wollte. Sie berührte kurz ihren blauen Pullover und ließ es dann doch sein. Bevor sie doch noch schwach werden würde, schloss sie den Schrank wieder und ließ sich die verbliebenen 5 Minuten im Bad dezent schminken, als dann auch schon der Wecker klingelte und damit verkündete, dass in genau 2:30 der Bus vor der Tür stehen würde. Sie könnte auch alleine fahren, aber er war kostenlos. Außerdem tat sie so was für die Umwelt. Die Autos kaufte man, aber nutzte sie nur, wenn es nicht anders ging. Ihre Nachbarn, 567/a und 921/4, hatten sogar 3 Autos und benutzten diese nie. Gerade erst vor 4 Monaten hatten sie dafür eine Auszeichnung der Gemeinde für vorbildliches Verhalten erhalten.

Der graue Bus stand in dem Moment da, als sie an der Straße vor ihrem Wohnhaus ankam und öffnete für die üblichen 16 Sekunden die Tür. Sie stieg ein, der Scanner leuchtete grün und hatte sie erkannt. Sie setzte sich ans Fenster und beobachtete die übliche Fahrt durch das Viertel. In 27 Minuten würde sie an ihrem Betrieb sein.

Sie fuhren an den Häusern vorbei, die alle in den vielen Farben gestrichen waren. Jedes Haus hatte seine Farbe. Sie selbst wohnte in einem grünen Haus und jetzt stiegen vor allem Leute zu, die in roten oder gelben Häusern wohnten. Sie sah sie nicht an, da man solche Leute besser nicht beachtete. Es brachte nur Ärger, wenn der Eyeball erstmal eine Fixierung an den Server sendete. Besonders schwer fiel es ihr bei dem Vorletzten, der einstieg. Er war etwas jünger als sie und sie fragte sich, warum er nur in Gelb wohnte. Er war gut gebaut, keiner der Fetties und auch scheinbar ganz gesund. Er trug seine Haare mit Scheitel, was völlig verpönt war und auch noch schulterlang! Sie erwischte sich, wie sie ihn schon wieder anstarrte und drehte sich schnell weg.

Sie waren zum Glück bald da und so musste sie sich nicht länger mit dem Namenlosen beschäftigen. Auch wenn sie ihn riechen konnte. Es war keines der üblichen Parfums. In einem Kaufhaus war er sicher nicht gewesen. Als Gelber sicher nicht. Diese Gedanken führten zu dem Schluss, dass jemand sich selbst etwas gemischt hatte und damit durfte sie auf gar keinen Fall mit ihm reden. Das konnte der Untergang für eine ganze Familie bedeuten und die damit verbundene Herabstufung auf Schwarz.

Der Bus hielt an dem großen Bürogebäude. Die Glasfront wuchs vor ihr in den Himmel, doch daran hatte sie sich gewöhnt. Es war gut, dass sie in einem Büro arbeiten konnte. Man musste dort nur 12 Stunden arbeiten und auch nur 7 Tage am Stück. In Fabriken war gerade erst die 12 Tage Woche eingeführt worden.

Im Fahrstuhl zum 28. Stock merkte sie, dass es eine gute Entscheidung war, sich nicht ihren Pullover anzuziehen. Es sah einfach doch schöner aus, wenn alle das Gleiche trugen. Wohin ihr Unbekannter ging, wusste sie nicht. Zum Betrieb gehörten neben den Büros auch eine Fertigungshalle für Bildschirme und diverse Handwerksbetriebe, die die Häuser am Laufen hielten.

Dort angekommen, war sie die letzte an ihrem Platz. Schon wieder und sie rechnete, dass es wohl zum 8. Mal in diesem Monat war. Dabei ging die Arbeit erst in 30 Minuten los. Aber ihre Kollegen kamen immer eher. Sie würde wohl morgen eher losmüssen und den Bus 10 Minuten eher bestellen müssen. Ihr Bildschirm wartete schon auf sie und wünschte einen angenehmen Tag. Ohne eine Antwort abzuwarten, erschien der erste Kunde, den sie heute prüfen musste. Eine junge Frau, die im Verdacht stand, nicht so gesund zu leben, wie sie eingestuft worden war. Sie stand schließlich an Gesundheitsstufe A2, was kaum Beiträge erforderte. Also begann 234/7 die Profile zu durchsuchen. Doch die meisten Menschen waren schlau genug, dass dort nichts stand, was gefährlich werden konnte. Auch die Frau hatte nichts getan, was störte. Es waren die üblichen Belanglosigkeiten und Gespräche mit Freunden. Ihre beste Freundin war wohl eine gleichaltrige Frau, die sie aus der Schule kannte. Doch sie unterhielten sich nur über die aktuellen Serien und den aktuellen Modeprodukten. Andere Themen gab es nicht und das war zufriedenstellend.

Sie ging zu den Einkäufen über und auch dort stellte sie fest, dass brav all das gekauft wurde, was im Angebot war, wie es empfohlen wurde. Langsam verstand sie, was am Profil aufgefallen war. Es war perfekt. Keine Do it Yourself Tipps, keine Gespräche übers Essen und die Einkaufsliste war perfekt und entsprach quasi der persönlichen Angebotsliste von YouBuy. Das war perfekt und perfekte Verbraucher gab es nicht. Sie öffnete die persönliche Prüfung und startete eine automatische Eyeballkontrolle.

Während die Computer also nun nach Unstimmigkeiten zwischen den verschiedenen Daten suchten und sie mit dem gesehenen abglichen, las sich 234/7 die persönlichen Daten durch. Eine Schwangerschaft war eingetragen und das Kind war erfolgreich dem ChildCareProgramm übertragen worden, wie man es empfahl. 234/7 hatte selbst schon 2 Kinderempfehlungen gehabt und beide zur

Zufriedenheit ausgeführt. Es war ihr leicht gefallen, diese ins Programm abzugeben, da sie wusste, dass sie so nun einmal besser groß wurden, als die Kinder der altertümlichen Eltern, die niemand kontrollierte und bei denen man nie wusste, was dort für Menschen heraus kommen.

Aus einer puren Laune heraus, suchte sie nach dem Kind und war erstaunt, dass sie es nicht fand. Die angegebene Nummer war im Programm nicht auffindbar. Doch da musste sie sein. Sie suchte erneut über den Namen der Mutter und fand immer noch nichts. Sie stand auf und ging zu ihrem Vorgesetzten. Es war ein älterer, freundlicher Mann, der die Abteilung mit Witz und Nettigkeiten führte. Sie mochte ihn, da er im Gegensatz zu vielen anderen Vorgesetzten noch etwas Menschliches hatte und nicht jede Regel genau nahm, solange das Produktionssoll stimmte.

Sie klopfte an die durchsichtige Scheibe und trat ein. Sie erklärte kurz das Problem und er folgte ihr zu ihrem Arbeitsplatz und zeigte das Ergebnis der leeren Suche, während er Algorithmus im Hintergrund noch die anderen Daten abglich.

Er baute über seinen Eartrack eine Verbindung zum zuständigen Ministerium auf und ließ eine offizielle Anfrage dort, die den Vorgang für sie prüfen sollten. Dann gratulierte er ihr und erklärte, dass sie die Ergebnisse abspeichern sollte und morgen daran weitermachen sollte, wenn über den Antrag entschieden worden wäre.

Den Rest des Tages hatte sie nur noch ein paar Rückstufungen der Versicherungsklasse, da einige einfach zu fett oder unproduktiv waren. Nachdem sie eine Familie von grau auf schwarz gestuft hatte und damit das Verfahren für Verbrechen 7b2 gestartet hatte, ging sie heim. Zufrieden stellte sie fest, dass sie die Letzte war.

Es hatte angefangen zu regnen und sie musste auf den Bus nach Hause eine Weile warten, da sie keinen Arbeitsschluss nach dem Mittag angegeben hatte. Als sie zuhause in ihrem Lieblingssessel saß, überlegte 234/7 ob sie noch ein wenig Filme sehen sollte oder nach den neusten Angeboten für sie. Sie hatte erst vor 2 Wochen den Vertrag mit YouBuy gekündigt und war zu NileSale gewechselt. Es war ihr dort persönlicher und damit die Angebote unter denen sie wählen konnte, besser. Außerdem unterstützte sie so auch die Opposition, die sich durch NileBuy und GingerOil finanzierte und ihr netter vorkam. YouBuy stand mehr und mehr im Verdacht sozialistisch zu sein.

Sie kaufte sich einen Multikocher, der zu dem neuen CoolingAid passte. Beides konnte sie dann bald auf das Regal stellen und bewundern. Nutzen würde sie es nicht. Sie hatte die Self-Sale-Küche, die alles alleine machte. Aber irgendwas musste sie schließlich kaufen. Es wäre sehr unhöflich, wenn sie die Liste, die jemand den Tag über für sie zusammengestellt hatte, einfach ignorierte.

Ganz am Ende war noch eine Woche italienisches Essen und sie stimmte zu und legte es für die nächste Woche fest. Es würde eine schöne Abwechslung sein. Ihre normale Essensbestellung ließ sie sofort wegwerfen. Sonst hätte sie zu viele Lebensmittel hier und würde schnell verdächtig werden. Sie bezahlte dann noch schnell beide Lebensmittellieferungen und ging zu Bett.

Da sie den Bus früher nicht bestellt hatte, war sie wieder eine der Letzten auf der Arbeit, aber wenn wirklich das hinter ihrem gestrigen Fall steckte, was sie vermutete, würde es alles gut machen. Sie hätte Verbrechen 7b3 gefunden! An ihrem Arbeitsplatz wartete schon eine Antwort des Amtes. Sie konnten keine Unterlagen finden und haben eine Prüfung des Umstandes vor Ort eingeleitet. Aber auch die Prüfung der Videodaten war abgeschlossen. Seit 5 Jahren gab es Unstimmigkeiten, daher hatte das System die ganze Nacht gebraucht. Jemand hatte seinen Eyeball so verändert, dass er nicht die eigenen Daten sendete, sondern einer völlig anderen Person. Alleine das war schon ein Verstoß gegen das Veränderungs- und Reparaturverbot und die Firmengebote, egal von welcher Firma es stammte.

Es gab keine aktuellen Kauflisten und auch die meisten anderen Daten waren gefälscht worden. Die Beförderung würde damit sicher sein. Vielleicht noch kein neuer Status, aber sicherlich mehr Geld und der Wechsel in die Reihe 2 oder 3 des Großraumbüros. Dort gab es kleine Glaswände und einen kostenpflichtigen Getränkeautomaten. Dann musste sie nicht mehr das abgestandene Wasser trinken, dass sie hier kostenlos bekam. Schrecklich war es. Es konnte gar nicht schmecken. Sie wollte gerade zum Chef gehen und ihm berichten, doch er stand bereits hinter ihr und ließ sich das Ergebnis zeigen. Er lobte sie und sie wusste, dass es ein gutes Zeichen war. Ein angeblicher blauer Bürger war höchstens gelb oder vielleicht sogar nur grau. Nun würde es Schwarz sein.

Er erlaubte es ihr, dass sie es selbst an die anderen Unternehmen weiterleitete. Kurz bevor sie den Tag nach Hause ging, bekam sie die Information, dass sie in ihrer Reihe aus der 5 in die 3 rücken durfte. Es war einer der besten Tage und sie freute sich schon darauf, ihn heute Abend feiern zu können. Ihr Freundecheck hatte schon 2 Freunde automatisch ausgewählt und entsprechend alles gekauft. Doch sie wusste, dass dieses Verbrechen als eines der wenigen immer noch einen persönlichen Prozess erforderte und in 2 Tagen würde der erst stattfinden. Sie hatte in Geschichte gelernt, dass früher Menschen Monate oder Jahre auf Prozesse warten mussten und sie konnte sich nicht vorstellen, wie man das getan hatte. Sie würde dort aussagen müssen und bis dahin noch arbeiten müssen und sich auf die Aussage vorbereiten.

Sie hatte sich den Abend auf Sekt gefreut gehabt, doch das System hatte sich für Cocktails entschieden. Sie hatte einiges angespart und das sollte ganz offensichtlich aufgebraucht werden. Nun hatte sie frei bekommen und stand vor dem Gerichtsgebäude in der Innenstadt. Es war eines der wenigen, dass nicht im großen Baugesetz abgerissen und neu gebaut wurde. Es stand als Bild dafür, wie alt und unfassbar hässlich alles wurde, wenn man nichts erneuerte. Im Saal 17567 im Untergeschoss 78 sollte es stattfinden und es gab zum Glück den SpeedElevator, da der normale sicherlich eine Viertelstunde gebraucht hätte.

So erreichte sie pünktlich den Saal und wartete auf den Aufruf, der erst nach 20 Minuten erfolgte. Sie sah unwillkürlich zu der Angeklagten, die sie zwar vom Bild kannte, aber so noch nie gesehen hatte. Man führte sie zum Aussageplatz und sie berichtete dann alles, was sich zugetragen hatte. Der Verteidiger hackte zwar kurz nach, wie sie auf die Kindsprüfung gekommen war, beließ es aber dann dabei, als sie es als eine Intuition bezeichnete. Bei diesem Verbrechen gaben sich die Anwälte keine Mühe und es war nur eine Art Pflicht den Angeklagten nicht alleine zu lassen. Manche Niederlagen galten als ehrenvoller als der Sieg.

Sie durfte nach ihrer Aussage im Saal bleiben und erfuhr dann, dass die Angeklagte nicht nur ihr Kind behalten hatte, sondern auch mit dem Vater die Technik manipuliert hatte, damit es niemand merkte. Alleine dass der Vater Kontakt hatte, war schon schlimm genug, als jedoch dann auch herauskam, dass der Junge keinen korrekten Namen sondern einen veraltetes „Jonas“ bekommen hatte, genügte für eine Abstufung auf Grau. 234/7 wurde hier ein wenig unwohl bei dem ganzen Elend und das Kind tat ihr leid. Er würde in der Schule immer der sein, der anders war. Er hatte Eltern!

Erst nach 34 weiteren Minuten verkündete man das Urteil. Es war ein schier endloser Prozess und sie würde so es doch noch zur Arbeit schaffen und wenigstens einen halben Tag arbeiten können. Das beruhigte ihren Magen etwas.

Die Angeklagte wurde auf Schwarz herabgestuft. Dass sie das Kind versteckte und den Vater bekannt gegeben hatte, rechtfertigte keine Stufe unterhalb von Grau. Dies und auch die Technikmanipulationen waren moralische Straftaten, die man begehen konnte, aber niemals unter Grau fiel. Aber sie hatte tatsächlich Verbrechen 7b3 begangen und weder ihren Konsum offengelegt, noch den Unternehmen ermöglicht ihre Käufe zu optimieren. 234/7 wurde jetzt schlecht.

Sie wurde noch aus dem Saal heraus abgeführt und ihr die Kleidung der Schwarzen angelegt. Sie hatten jedes Recht auf eigene Kleidung und damit auch auf jeden Konsum verloren. Sie würde in irgendeine Mine kommen und musste dort 15 Stunden arbeiten. Den Rest hatte sie dann Zeit sich essen zu suchen und zu erholen.

234/7 vermutete, dass sie wohl in die sibirischen Minen kommen würde, da dort die höchste Fluktuation herrschte. Selten blieb dort jemand länger als 3 oder 4 Wochen. Aber dort lagen die wichtigen Erze, also mussten sie offenbleiben.

Als sie an ihrem Arbeitsplatz in Reihe 3 ankam, war es schon nach 3 und sie würde keinen halben Tag mehr schaffen. Ihr Magen hatte sich endgültig erholt und sie konnte ihren Kopf endlich frei kriegen. Es war ihr unerklärlich, warum Menschen solche Dinge taten.

Auf ihrem Bildschirm erschien ein junger Mann und sie erkannte ihn sofort. Es war der gutriechende Mann, den sie immer im Bus sah. Sie konnte natürlich Bearbeitungen auf andere Plätze verschieben, aber sie sah zu dem nur wenige Meter entfernt sitzenden Vorgesetzten und er blickte sie an. Das war ein Test. Man hatte auch sie überprüft und das gefunden. Schieben gab es nicht. Sie ging in seine Akte

und stellte fest, dass er für sie als potenzieller Paarungsgenosse vorgesehen worden war, aber vor 2 Tagen dafür gelöscht worden war. Nun ging sie an die Tiefenanalyse und 34 Minuten später stufte sie seinen Gesundheitsstatus auf B6 herunter und beantragte eine Hausdurchsuchung zur Herabstufung des allgemeinen Status auf Grau, da der Verdacht der Selbstversorgung bestand.

Nach weiteren 78 Minuten spuckte das System eine unvollständige Liste aus, die als Systembackup für die eigentliche Einkaufsliste diente, doch diese war viel kleiner. Das hieß, dass auch hier jemand schummelte und sie wusste, sie hatte noch einen 7b3 gefunden. Sie meldete es und ging diesen Tag pünktlich nach Hause.

Unruhig und nervös schwankte sie zwischen Filmen und Shopping hin und her. Sie wusste nicht, was besser war. Dabei gingen ihre Gedanken immer wieder zu dem schönen Mann. Würde er morgen im Bus sein? Oder war er schon abgeführt? Sie hegte nun doch ein paar Zweifel daran, ob das so gut war, was sie tat. Schließlich hatte der Typ nichts Ernstes getan. Er war ein Rebell, aber brauchten wir nicht alle mal Rebellen?

Sie beschloss, dass es Zeit war heute einmal früh ins Bett zu gehen. Sie schlief relativ schnell ein und träumte von wilden Abenteuern am Strand mit ihrem langhaarigen Typen. Als sie gegen 4 Uhr morgens wach wurde, hatte sie ihren Entschluss gefasst. Sie stellte den Wecker eine Stunde vor und bestellte den Bus. Morgen würde sie zu den ersten gehören!